

Campanula glomerata L. v. *cordifolia* m. (non f. *subcordata* Beck.). Die mittleren Blätter breit-herzförmig; die oberen, aus breiter, herzförmiger Basis herzförmig-länglich, die unteren sind wie bei der gewöhnlichen Form. Blätter dünn und biegsam. Eine Schattenform. Hier und da in einem schattigen Wäldchen beim Teiche „Broumar“ in der Nähe von Opoeno.

Anthemis Austriaca Jacq. v. *incisiflora* m. Zungenblüten mehr oder weniger 2–3 spaltig oder 2–3 teilig (ausnahmsweise auch 4 spaltig). Die einzelnen Zipfel pflegen ungleich zu sein; häufig ist einer davon bloss fadenförmig, mancher wieder wie ein Zahnchen; öfters verkümmern die übrigen und entwickelt sich bloss einer. Diese Zipfel stehen in der Regel von einander ab; manchmal bis auf 180°.

Erinnert an die *var. bilabiata* Cel. (Oesterr. bot. Zeitschr. 1893), nur dass bei der *var. bilabiata* Cel. die Unterlippe mehr oder weniger entwickelt ist, während sie hier vollständig fehlt.

Die Entstehung dieser Varietät erklärt sich durch üppigen Wuchs.

Auf einem unbebauten Felde in der Nähe Prags hat im Jahre 1898 die *Anthemis Austriaca* Jacq. derart überhand genommen, dass durch deren Wucherung sämtliche übrige Vegetation fast gänzlich erstickt wurde und erreichten hier die einzelnen Exemplare die Höhe bis zu 1 Meter, wobei sie vielfach verzweigte, überaus dichte Stöcke bildeten.

Auf demselben Standorte fand ich einige Stöcke, wo die Zungen- und Strahlblüten gänzlich fehlten, dagegen der Blütenboden fleischig geworden war und an Stelle der Blüten sich zahlreiche, vergrößerte Spreublättchen von strohgelber Farbe entwickelt hatten, welche kugelige Köpfchen bildeten, die an eine Immortelle erinnerten.

Es dürfte demnach hier die Bezeichnung: *Anth. Austriaca* Jacq. *var. immortellaeformis* m. nicht unangemessen sein.

Diese beiden *Anthemis*-Formen sind heuer von mir durch die Baenitz'sche Tauschanstalt in Verkehr gebracht worden.

Floristisches aus Süd- und West-Thüringen, insbesondere über das Vorkommen von *Batrachium* *hederaceum* Dum. in Thüringen.

Von Prof. H. Rottenbach.

Reichenbach nennt in seiner Flora Saxonica vom Jahre 1844 S. 401 Schleusingen nach Kützing als Fundort von *Batrachium hederaceum*, welche Angabe Kützing's von Metsch in seiner Flora Hennebergica 1845 S. 267 mit dem Hinzufügen „in Bächen“ wiederholt wird. Im Taschenbuch der Flora Thüringen 1850 sagt Schönheit auf Seite 7: „Ich sah noch kein Exemplar aus Thüringen. Die Angabe: in Bächen bei Schleusingen, Kützing, weiss der Verfasser der Fl. Henneb. nicht näher zu bestätigen und die in Graumüllers Fl. Jenensis „unter dem hohen Ufer der Saale, wo man nach Cunitz geht,“ scheint aus Ruppianus abgeschrieben.“ Vergl. Hallers Ausgabe der Flora Jenensis Ruppian pag. 103. Im Taschenbuch der Flora von Jena erwähnt Bogenhard die Pflanze gar nicht, und in der Flora Hennebergica von Ortmann (1887) heisst es auf S. 139: „*Batrachium hederaceum* ist bei Schleusingen nicht mehr aufzufinden,“ so dass also als sicher anzunehmen ist, dass unsere Pflanze schon seit langer Zeit bei Jena und Schleusingen nicht mehr wächst, wenn dies überhaupt jemals der Fall gewesen ist.

In Ilse, Flora von Mittelthüringen aus dem Jahre 1866, finden wir auf Seite 32 in einer Anmerkung: „*Batrach. hederac.* im Gebiete O., zunächst bei Salzungen! (Röse),“ und diese Angabe ist zweifellos in Vogels Flora von Thüringen

(1875) übernommen worden, denn hier fehlt wie dort die nähere Angabe, an welchen Orten bei Salzungen die Pflanze gefunden wurde. Hofapotheker Osswald sen. nennt in einem Verzeichnis seltener Pflanzen der Umgegend Eisenachs, Kreuzburgs und des Werrathals, welches er in *Irmischia* II. Jahrg. 1882 veröffentlichte, auf Seite 53 Immelborn an der Werrabahn als Standort von *Batrach. hederac.* und fügt hinzu, dass Thieme, Pfarrer in Schöten bei Apolda, die Pflanze daselbst im Jahre 1864 entdeckt habe. Dass *Batr. heder.* bei Immelborn wächst, ist richtig, nicht richtig aber, dass es Thieme dort entdeckt hat; denn schon in G. Brückner, Landeskunde des Herzogtums Meiningen, I. 1851 wird Seite 226 Immelborn als Fundort für die Pflanze genannt. Ich sammelte *Batrach. heder.* in den siebziger Jahren zwischen Immelborn und dem Hauenhof, an den Steffens-Teichen bei Barchfeld, nahe der ehemaligen Rabelsgrube bei Liebenstein und im August 1878 im Pfaffenbach bei Schmalkalden, und Prof. Haussknecht hat es im Sept. 1891 in Menge in dem durch Allendorf fließenden Bache gesehen (Mitteilungen des Thür. botan. Vereins 1892, Heft II. S. 64). Im August des vorigen Jahres habe ich nun an sämtlichen genannten Standorten nach der Pflanze mich umgesehen und sie zu meiner Freude auch zwischen Immelborn und Hauenhof noch in ziemlicher Menge und in Gräben nahe den Steffens-Teichen noch einzeln gefunden; an den übrigen Orten sah ich nichts davon, will aber nicht behaupten, dass sie nicht doch noch hie und da in deren Nähe zu finden sein könnte. Dass ich *Batr. heder.* im Pfaffenbach bei Schmalkalden vergeblich suchte, wunderte mich nicht: denn die Stadt hat sich jetzt bis nahe an den Wald ausgedehnt, und der Bach ist an mehreren Stellen mit Platten gedeckt. Schliesslich sei noch bemerkt, dass der in meinem 1. Beitrage zur Flora Thüringens genannte Standort bei Hildburghausen zu streichen ist.

Helleborus viridis L. wächst bei Liebenstein nicht nur am Wacholderrasen und am Fussweg nach Landenbach, sondern auch zahlreich am Spittelberg bei Bairoda, *H. foetidus* L. nicht nur bei Einhausen, Ritschenhausen, Henneberg und Ostheim (vor der Rhön), sondern auch am Bückenberg bei Hermannsfeld, *Aconitum variegatum* L. einzeln an der Klinge und dem Judenkopf bei Liebenstein, zahlreicher in der Nähe von Brotterode, namentlich im Gehegsgrund. *Fumaria Schleicheri* Soy.-Will. ist ein Gartenunkraut in Meiningen. *Erysimum hieracifolium* L. kommt längs der Werra bei Themar, Einhausen, Grimmenthal, Meiningen, Welkershausen, Wernshausen, Salzungen vor. *Silene dichotoma* Ehrh. fand ich bei Römhild, Westenfeld, zwischen Bauerbach und Untermassfeld, bei Meiningen und im letzten Jahre auch an 2 Stellen bei Liebenstein. *Spergula pentandra* L. kommt bei Salzungen und Liebenstein nicht vor, nur *arvensis*. *Hypericum humifusum* L. ist auf Sand bei Salzungen, Liebenstein, Wasungen und Hildburghausen verbreitet. *Radiola linoides* Rth., früher bei Hildburghausen und der Rabelsgrube bei Liebenstein gesammelt, fand ich 1898 auch auf Aeckern bei Sorga, nahe der Heide, zusammen mit *Centunculus minimus* L.

Ornithopus perpusillus L. wächst bei Langenfeld, an der Heide bei Liebenstein, zwischen Immelborn und Hauenhof, am Fussweg von Schmalkalden nach Fambach, *Ervum cassubicum* Pterm. und *Arunca silvester* Kost. an den Gleichbergen bei Römhild, *Sedum purpureum* Link. am Straufhain bei Heldburg und bei Streufdorf nach Westhausen hin, *S. villosum* L. im Gehegsgrund bei Brotterode, zwischen Sonneberg und Forschengerenth, *Astrantia major* L. bei Holzhausen und Hellingen unweit Heldburg, *Peucedanum officinale* L. im Aspich bei Behrungen, bei Römhild, zwischen Heldburg und Hellingen, *Laserpitium Prutenicum* L. bei Behrungen und Mendhausen. *Telokia speciosa* Baumg. hat sich nicht nur in Meiningen eingebürgert, sondern auch in Liebenstein, desgleichen *Tanacetum macrophyllum* Sch. bip. in den herzogl. Anlagen bei Meiningen, Liebenstein und Schloss Altenstein; unterhalb Schloss Altenstein im Schweinagrund fand ich im August 98 auch *Crepis foetida* L. Viel verbreiteter, als ich im 4. Beitrag zur Flora Thüringens angab, ist *Specularia hybrida* DC., das sich auch bei Kühndorf, am Queienberg, bei Obendorf und Themar findet. *Cynoglossum Germanicum* Jacq.

wächst am Huts- und Neuberg bei Stedtlingen, *Centunculus minimus* L. in Menge bei Meimers und nahe der Heide bei Liebenstein, *Glauca maritima* L. auch zwischen Immelborn und Hauenhof.

Nach *Polygonum Bellardi* All., welches Prof. Haussknecht in Salzungen auffand, wo ich es unter dessen Führung nahe dem Gradierwerk sammelte, suchte ich im vorigen Jahre an der genannten Stelle vergeblich. *Thesium unifolium* Schrank 1786 (*Th. intermedium* Schrad. 1794) wächst mit Sicherheit zwischen Westhausen und Streufdorf und, wie schon in Prant's Flora von Bayern angegeben ist, an den Hassbergen bei Königsberg in Franken, nicht aber bei Grub unweit Themar, wie Metsch glaubte; an letzterem Orte steht nur *Thesium Barvarum* Schrank (*Th. montanum* Ehrh.). *Elodea Canadensis* Rich. et Mich. hat sich an mehreren Stellen im Werrathal angesiedelt, so im Kanal zu Hildburghausen, bei Belrieth, Einhausen, zwischen Wasungen und Schwallungen, bei Breitung, Kloster Allendorf und Salzungen. *Scheuchzeria palustris* L. fand Appel auch bei Weidhausen unweit Sonneberg und H. Schack auf dem Petersee bei Rupperts. *Potamogeton alpinus* Balb. sammelte ich vor einigen Jahren in dem obersten Gehegsteiche bei Brotterode, sah ihn aber im vorigen Jahre daselbst nicht wieder; Prof. Koch fand ihn am Hauenhof bei Immelborn; *P. pectinatus* wächst in der Werra bei Salzungen, sowie an mehreren Stellen sowohl oberhalb wie unterhalb dieser Stadt. Auch *Zanichellia palustris* ist viel weiter verbreitet, als ich früher wusste; es kommt nicht nur bei Westenfeld, sondern auch bei Massfeld, Welkershausen und Herpf unweit Meiningen, sowie am Hauenhof bei Immelborn und bei Salzungen vor. *Epipogon aphyllus* Sw. war auch im August 1898 wieder bei Schloss Altenstein anzureffen. *Spiranthes autumnalis* Rich. suchte ich in den letzten Jahren vergeblich am Wacholderrasen bei Liebenstein. *Malaxis paludosa* Sw. sammelte Prof. Koch auch auf dem Petersee bei Rupperts; auf dem Moor bei Stedtlingen fand ich sie zu verschiedenen Malen, zuletzt am 8. Sept. 88. Das Vorkommen von *Gagea spathacea* Salisb. im Grabfeld bei Behrmngen, Wolfmannshausen und Rentwertshausen ist bereits anderwärts bekannt gemacht. *Allium ursinum* wächst auch am Arnsberg bei Bibra, am Hutsberg, zwischen Dingsleben und Obendorf, *Juncus filiformis* bei Rohr, Schwarzta und Rappelsdorf, sowie zwischen Masserberg und Sophienau und auf dem Saar bei Siegmundsburg (Koch). *Juncus alpinus* Vill. fand O. Appel bei Weidhausen.

Luzula silvatica Gaud. ist um Liebenstein nicht selten; sie findet sich z. B. am Glöckner und Neufang bei Altenstein, an der Grossen Hirschbalz bei Steinbach, sowie zwischen dem Dreiherrnstein bei Liebenstein und dem Inselsberg einerseits, und der Hohen Sonne anderseits. *Scirpus maritimus* kommt auch an der Kreck bei Friedrichshall, bei Rieth und Römhild vor, *Sc. compressus* Pers. bei Westenfeld, Sülzfeld, zwischen Rohr und Ellingshausen und bei Wiedersbach unweit Hildburghausen. *Carex brizoides* ist von mir zwischen den Gleichbergen und nahe der Grossen Hirschbalz gefunden worden, *C. Oederi* Ehrh. und *distans* L. im Gehegsgrunde bei Brotterode, *C. ornithopoda* Willd. an vielen Stellen bei Meiningen und Themar, *C. limosa* von Prof. Koch auch auf dem Petersee bei Rupperts.

Belegexemplare für das Vorkommen von *Calamagrostis varia* Link an den Spitzbergen bei Meiningen und zwar an dem in Walldorf „Ersch“ genannten Abhange befinden sich in meinem Herbarium aus den Jahren 1871 und 1883; — ein neuer Standort in Thüringen für diese Pflanze ist dies also ebensowenig, als ich gesagt habe, Walldorf an der Werra sei nicht Wallendorf im Kreise Saalfeld; nur ganz nebenbei hatte ich bemerkt, dass *Cal. varia* bei Walldorf vorkomme und nicht bei Wallendorf (vergl. Heft XI u. XII der Mitteilungen des Thür. botan. Vereins). *Poa Chaixi* Vill. (*P. silvatica* Chaix) ist in der Liebensteiner Gegend viel verbreiteter, als mein 8. Beitrag zur Flora Thüringens angiebt; ich fand dieses Gras ausser an den dort genannten Orten auch am Judenkopf, an den Lögesköpfen und am Eselssprung bei Liebenstein, an der Grossen Hirschbalz und bei 694m Meereshöhe besonders schön mit dunkel gefärbten

Ahrchen auf der Hirschbalzwiese bei Steinbach, ebenso am Neufang bei Altenstein — „Niemand wird es da wohl bei Neufang im Kreise Someberg suchen oder vermuten dürfen.“ Ebenso sind *Arena praecox* P.B., *Sieglingia decumbens* Bernh. und *Festuca gigantea* Vill. nicht selten um Liebenstein. Dass ich *Aspidium lonchitis* Sw. am Viadukt bei Kloster Vestra unweit Themar doch noch sah, und dass *Polystichum thelypteris* Roth an einer Stelle auf dem Moor bei Stedtlingen wächst, habe ich nachträglich zu meinem 8. Beitrage bereits in der Deutsch. botan. Monatsschrift bemerkt.

Berlin, im März 1899.

Moosflora des Feldberggebietes.

Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora.

Herrn Dr. J. B. Jack in Konstanz als Zeichen der Dankbarkeit
gewidmet von Karl Müller in Kirchlente.

(Fortsetzung.)

Die Hochmoore.

Wie das Feldberggebiet reich ist an Grossartigkeiten der Natur, wie an Felsmassen, tosenden Wasserfällen, dunkeln Schluchten und Taunenwäldern, so hat es auch keinen Mangel an den bryologisch so reichen Mooren. Fehlen einem Florengebiete Moorgegenden, so ist auch gleich die Artenzahl der beobachteten Moose eine verhältnismässig geringe. Unter den Mooren kann man wieder zweierlei Arten unterscheiden: die Wiesenmoore und die eigentlichen Torfmoore. Erstere beherbergen namentlich sehr viele und mannigfache Laubmoose mit der artenreichen Familie der *Hypnaceen*.

Die Hauptvertreter der höher organisierten Vegetation von Moorlandschaften sind die Föhre und Fichte, beide jedoch immer in verkrüppelten, niederen Exemplaren. Grosse *Calluna*- und *Vaccinium*-Gestrüppe und teilweise auch *Andromeda* überziehen weniger feuchte und sonnige Stellen. In schlammigen Pfützen spriessen die verschiedenartigsten *Carices* empor und auf *Sphagnum*-Polstern breitet sich *Vaccinium oxycoccos* aus, in deren Gesellschaft wir *Drosera rotundifolia* und *longifolia*, seltener *D. obovata* finden können.

Von den Moosen sind es hauptsächlich die *Sphagna* und *Polytricha*, welche auffallende Massenvegetation bilden und mit zur Torfbildung beitragen, wobei allerdings die *Sphagnum*-Arten oft sich auf vorher nicht sumpfiges Gelände verbreiten. Durch ihren eigentümlichen Bau können sie sehr viel Wasser auf lange Zeit aufspeichern und machen so den Boden allmählich sumpfig und unfruchtbar.

Von *Sphagnum* u. *Polytrichum* kommen folgende Arten im Gebiete vor:

<i>Polytrichum commune</i> L., fert. ¹⁾	<i>Sphagnum cuspidatum</i> Ehrh.
<i>formosum</i> Hedw., fert.	var. <i>plumosum</i>
<i>gracile</i> Menz., fert.	<i>cymbifolium</i> Ehrh.
<i>juniperinum</i> Hedw., fert.	<i>medium</i> Limp.
<i>piliferum</i> Schreb., fert.	<i>molluscum</i> Buch, fert. ²⁾
<i>strictum</i> Menz., fert.	<i>squarrosum</i> Pers.
<i>Sphagnum acutifolium</i> Ehrh., fert.	<i>teres</i> Angstr.
<i>compactum</i> Brid.	<i>Warnstorffii</i> Russ. ³⁾

¹⁾ Auf dem Hinterzartner Moore in 50 cm tiefen Rasen!

²⁾ Sehr schön auf dem Hinterzartner Moore mit unentwickelten Früchten. 19.VI.98.

³⁾ Die var. *purpurascens* auf dem Hinterzartner Moore. leg. W. Baur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach H.

Artikel/Article: [Floristisches aus Süd- und West-Thüringen, insbesondere über das Vorkommen von *Batrachium hederaceum* Dum. in Thüringen. 94-97](#)